

Forschern in der Luft schwebten, haben sich als Zugaben ihres Verfassers (abgesehen von den wenigen Zusätzen des Speierer Schreibers) herausgestellt, das genealogische und die Hohenbergischen Capitel Cuspinians sind als ursprünglicher Bestandtheil der Chronik Albrechts erkannt. Sie wird sich einer zweiten Umtaufung nicht entziehen können und künftig 'Alberti Hohenbergensis Chronicon' zu benennen sein.

Verliert hierdurch die Strassburger Historiographie eines ihrer vorzüglichsten Werke, so haben wir dagegen einen grossen Gewinn zu verzeichnen für die Erkenntnis der Stimmungen und Neigungen, welche in gewissen Kreisen zur Zeit des letzten Kampfes zwischen 'sacerdotium' und 'imperium' bestanden. Als der Träger der Gesinnungen, welche die Chronik widerspiegelt, eines besonnenen Eifers für die Ehre von Kaiser und Reich gegenüber Frankreich und der Curie, enthüllte sich ein Angehöriger des edlen Hohenbergischen Geschlechtes, welches den Staufern gedient hatte, dann durch die Erhebung Rudolfs von Habsburg, dessen Gemahlin ihm angehörte, in nahe Beziehungen zu mehreren Königen trat, ein schwäbischer Graf, dessen Stammesgenossen mehr als andere Stämme kaiserlich zu denken gewohnt waren, ein Mann, der seiner Kenntnisse wegen von seinen Zeitgenossen hochgeachtet war, der seinen Kaiser nur dann verliess, als Ludwig sich durch eine That schmählicher Habsucht entwürdigte hatte, ein Geistlicher, der seine politische Gesinnung nicht in den Bann des entarteten Papstthums gab. Seinen Abfall vom Kaiser, auf den selbstsüchtige Motive allerdings Einfluss hatten, wird man nicht zu streng beurtheilen dürfen. Wer wäre ihm als ein Mann unerschütterlicher, uneigennütziger Hingabe an Ludwig, der selbst seine gute Sache mehr als einmal preisgab, gegenüberzustellen? Steht er als Charakter nicht makellos da, so ist er ein um so vortrefflicherer, geistreicher Erzähler, dessen Werk unter den Chroniken des Mittelalters einen hohen Rang einzunehmen verdient. Und nicht vergessen sollen wir, dass er ein Abkömmling des Geschlechtes war, welches damals in einem andern Zweige in Nürnberg, später in Brandenburg herrschte und heute an der Spitze des neuen deutschen Reiches steht!

Beilage 1.

Einiges über die Beziehungen der Wittelsbacher zu Italien in den Jahren 1346—1354.

Albrecht von Hohenberg giebt Nachrichten über das Verhältnis der Wittelsbacher zu oberitalischen Machthabern in den Jahren 1346—1352, die uns zum Theil nirgends sonst geboten werden, sich aber als thatsächlich richtig erweisen. So berichtet er cap. 79, Huber 230 zu 1346 von der Absicht einer Zusammenkunft des Kaisers Ludwig mit Mastino von Verona, man sehe